



Aradenzeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig 820, halbjährig 410, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Bitto.
Cariführung und Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz
Titulare: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-30. —: Telefon: Timisoara 21-32.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 113.

Arab, Mittwoch, den 25. September 1935.

16. Jahrgang.

Tatarescu beim König

Im Banat erkrankte er an Fischvergiftung.

Wir berichteten, daß Ministerpräsident Tatarescu mit seiner Frau in Banloc auf dem Gut der griechischen Erbprinzeßin Elisabeth zu Gast geladen war und an ihrer Jagd teilgenommen hat. Tatarescu hat während seinem Aufenthalt in Banloc Fische aus dem großen Teich des herrschaftlichen Gutes gegessen, die nicht mehr ganz frisch waren und dadurch eine Magenvergiftung erlitten, so daß er die Rückfahrt nach Bucuresti unter ärztlicher Aufsicht im Bett verbringen mußte.

Unterbesen erhielt Tatarescu eine Berufung zum König nach Sinaita, wo er auch gestern angekommen ist.

Deutsch-französl. Verständigung

oder stützen beide in einen Abgrund, — sagt der Vertrauensmann Gülers.

Paris. „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung seines Spezialberichterstatters in Nürnberg, Andrea Germain, mit dem bekannten Vertrauensmann Gülers, von Ribbentrop.

Der deutsche Diplomat erklärte wörtlich:

„Entweder werden Deutschland u. Frankreich sich verständigen, oder sie werden zusammen in den Abgrund stürzen. Die Gebietsveränderungen in Europa, welche Deutschland benötigt, sind wohl dringend, aber damit kann man noch warten. Was wir aber sofort brauchen, sind Weizen und Rohmaterialien. Wir brauchen Kolonien.“

Gesetz zur Romänisierung

der Städte.

Bucuresti. Staatssekretär Kaler Roman erklärte Pressevertretern in Klausenburg, daß ein Gesetzentwurf zur Förderung von Gewerbe und Handel ausgearbeitet wurde, welcher den Titel führt: „Gesetz für gewerbliche Ausbildung u. Organisation der Ausbildung von Gewerbe und Handel.“

Der Zweck des Gesetzes sei, erkläre der Staatssekretär, besonders in den Städten einen romanischen Mittelstand zu schaffen, dessen Rückgrat Gewerbe und Handel bilden. Die friedliche und zivilisierte Art der Romänisierung ist die Schaffung einer Schicht von romanischen Handwerkern und Kaufleuten. Das neue Gesetz wird jeder pflichtbewußten Regierung die Möglichkeit bieten, das romanische Element den Städten zu kräftigen ohne die berechtigten Interessen der Minderheiten zu beeinträchtigen.

Die Minderheiten haben schon bisher zur Genüge kennen gelernt, wie die „berechtigten Interessen der Minderheiten respektiert werden“ bei uns und wissen, was wir von diesem Gesetz zu befürchten haben.

Russisch-französlisch-englische Front gegen Italien

Die Kriegstrompete Mussolinis bläst zum Rückzug

Italienischer Ministerrat lehnt Vorschlag des „Fünfer-Kartells“ aus Gründen des Nationalstolzes ab, — jedoch zu neuen Verhandlungen bereit.

Die erschütternde Haltung der englischen Regierung, die die ganze europäische Mittelmeerflotte und auch einen Teil der asiatischen Flotte Englands im Mittelmeer konzentrierte, hat auf Frankreich erschütternd gewirkt, so daß der französische Ministerpräsident Laval sich an Seite Englands, stellte. Ueberraschenderweise hat

Rußland in dieser Frage ebenfalls Stellung genommen gegen Italien. Die Klein-Entente hatte sich bereits vorher gegen Italien erklärt. Ebenso haben sich auch Griechenland und die Türkei als Gegner Italiens betannt. Italien steht allem da und muß, trotzdem Mussolini schon viel zu weit gegangen ist, zurückweichen. Der Mi-

nisterrat hat unter Vorstch Mussolinis den Antrag des Fünfer-Kartells zwar abgelehnt, doch geschah dies aus Rücksicht auf das Nationalgefühl. Das halbamtliche Blatt „Giornale d'Italia“ schreibt in seinem Vorkausatz vom Sonntag in durchaus sachlichem Ton und sucht die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, daß Italien angesichts der Front Rußland-England-Frankreich nicht auf seinem Standpunkt verharren kann. Der Antrag des Fünfer-Kartells sei deshalb unannehmbar für Italien, weil er nur wirtschaftliche Zugeständnisse in Abessinien darbietet, ohne die entsprechenden politischen Sicherungen. Doch werde man in Genf hoffentlich zur Einsicht gelangen und Italiens Wünsche berücksichtigen.

Die Lüre zugemacht, aber nicht verrät.

Genf. Ein englischer führender Politiker kennzeichnete die italienische Antwortnote auf den Antrag des Fünfer-Kartells folgend: „Die Italiener haben die Lüre zugemacht, aber nicht verrät.“ Pariser und Londoner namhafte Blätter stellen fest, daß diese Beziehung der Kern der italienischen Antwort sei und es sei zu erhoffen, daß die weiteren Verhandlungen zur Einigung führen werden. Der Fünfer-Kartell wird Italien neue Vorschläge vorlegen, die den politischen Wünschen entgegenkommen.

Kriegsgefahr zwischen England und Italien abgewendet.

Berlin. Nach dem Kriegsgetöse der italienischen und englischen Blätter ist allgemeine Entspannung eingetreten. Mussolinis Kriegstrompete bläst nicht mehr zum Sturm. Noch gibt sie nicht das Zeichen zum Rückzug, doch hat Mussolini bereits den Rückzug angetreten, ohne daß überhaupt eine Schlacht geschlagen worden wäre.

Auch der Kaiser von Abessinien hat seine Kruppen von der nord-abessinischen Grenze zurückgezogen.

Mehr arbeiten

und weniger leben.

Bucuresti. Ministerpräsident Tatarescu hat seinen Kollegen Termin gestellt, innerhalb der nächsten 14 Tage die Gesetzentwürfe für die kommende Parlamentsagung fertigzustellen, so daß sie der letzten Überprüfung durch die Gesamtregierung teilhaftig werden können, ehe sie den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften ausgefolgt werden.

Der abessinische Kaiser u. Mussolini im Panoptikum



Der italienisch-abessinische Konflikt hat sich auch dahin ausgewirkt, daß in Madame Lussaus berühmtem historischen Wachstgurentabinett in London die Büsten von dem abessinischen Kaiser Haile Selassie und Mussolini aufgestellt wurden.

Europa auf Weizeneinfuhr angewiesen

Rom. Wie das Internationale Landwirtschaftliche Institut berichtet, wurden heuer in Europa um 1.2 Millionen Tonnen mehr Weizen als im verfloffenen Jahr geerntet. Im Vergleich mit den Durchschnittsernten der Jahre 1929 — 1933 aber betrug der Weizenbetrag der Ernte 2.2 Millionen Tonnen.

In den Importländern wurden 21.5 — 22 Millionen Tonnen Weizen geerntet, was um 600.000 Tonnen weniger als im Jahre 1934 ist. Die beste Weizenernte hatte heuer Rumänien, dann Bulgarien und an dritter Stelle Ungarn. Die Exportländer der Welt können 11—13 Millionen Tonnen ausführen. Davon benötigen die Einfuhrländer Europas 9.5—10 Millionen Tonnen, die Importländer

in Ueberschuß aber müssen 4—4.5 Millionen Tonnen Weizen einführen.

Die gesamte Weizenernte Europas (mit Ausnahme von Rußland) betrug 29.2 Millionen Tonnen gegenüber von 27.2 Millionen im verfloffenen Jahr, auf der ganzen Welt aber wurden insgesamt 71.7 Millionen geerntet. In 1934 hatte die Weltweizenernte nur 65.6 Millionen Tonnen ergeben.

Die Roggenernte Europas wird auf 9.5 Millionen Tonnen geschätzt, was einen Ausfall von 500.000 Tonnen gegenüber 1934 gibt. Die gesamte Weltroggenernte betrug heuer 23.7 Millionen Tonnen, im verfloffenen Jahr hatte sie 21.8 Millionen Tonnen ergeben.

Kurze Nachrichten



Das Komitat Timis-Torontal läßt mit Rücksicht auf die Winterzeit, aber auch um die Bauernschaft an Erbsorten zu gewöhnen, 40 Waggon Weizenfaatgut, u. zw. „Baukut 1901“ an die Landwirte verteilen.

Der Jugoscher Briefträger Georg Varnica nach aus Eifersucht seiner Geliebten das linke Auge aus.

Die nationalgarantische Partei wird am 4. November in Arab eine Versammlung bei Teilnahme Wanius und Wihlalach abhalten.

In Sacul bei Jugosch röh die Drechselmaschine dem 17-jährigen Jakob Wihbariu das rechte Bein vom Kumpfe ab. In seinem Aufkommen wird gewarnt.

Cornelia Konstantinescu, die Tochter eines Bucurestler Olygaldirektors, hat sich am Sarge ihres Vaters vergiftet und wurde mit ihrem Vater gleichzeitig begraben.

Für die Schuldentilgung an Frankreich hat der Finanzminister 15 Millionen Franken nach Paris überwiesen.

Dem Großhändler Landwirt Fritz Klingler wurden, während er mit Kuhrutzbreden auf dem Felde beschäftigt war, seine Kleider und der Brotsack mit den Lebensmitteln gestohlen.

Bei Esorie (Konstanga) soll der Bau eines Rothafens für in Seerot geratene Schiffe vorgenommen werden. Der Bau wird 30 Millionen Bel kosten.

In Soroca (Bessarabien) haben unbekannte Täter eine ganze Familie, Vater, Mutter und 4 Kinder, von denen das Älteste 10 Jahre alt war, ausgerottet.

Ein militärisches Wasserflugzeug, das an den Martinenmanövern teilnahm, stürzte ins Schwarze Meer. Der Funktelegraphist erkrankt, der Kommandant und zwei Piloten wurden schwer verletzt.

In Marghimen bei Fogarisch entdeckte man Gesteine, in welchen pro Tonne 1 Gramm Gold, 44 Gramm Silber, weiters Blei und andere Metalle enthalten sind. Man hofft, auf ergiebige Goldader zu stoßen.

Der Rischiner Weingartenhüter Michael Nepas erwischte einen Soldaten beim Weintrauben-Diebstahl. Als er ihn fesseln machte, schloß ihm der Soldat mit dem Bajonett den Bauch auf und wurde sterbend in ein Krankenhaus gebracht.

Ein Rischiner Gefängnis ist der Burche Daniel Marcu, der wegen der Ermordung des Warrers in Siret verhaftet wurde, in den Hungerstreik getreten und ist am 21. Tage gestorben.

Das Zollamt am Bucurestler Bahnhof beschlagnahmte einen Waggon mit geschmuggelten fertigen Kleidern und hat eine Strafe von 10 Millionen Bel ausgeworfen.

Infolge Rohstoffmangels wurden in der Buchser Textilfabrik 105 Arbeiter entlassen, und weitere 830 Arbeiter werden gekündigt, wenn das Kontingentierungsamt keine Rohstoffe einführen läßt.

Am Dresdener Bahnhof ist ein Schülerzug mit einem Lastzug zusammengestoßen. Zwei Studenten waren sofort tot, ein Lehrer und 15 Schüler wurden schwer verletzt.

Der Obmann der Deutschen Partei in Sitauen, Dr. Ery, wurde verhaftet, weil er Propagandaschriften aus Deutschland mit sich gebracht hat.

In Cassalium Ungarn ist die Arbeiterin Marta Samara samt ihren 5 Kindern nach dem Genuß von Schwämmen gestorben.

Nach amtlichem Bericht sind bei Malaria-Geuche auf der Insel Ceylon in 7 Monaten 80.000 Menschen zum Opfer gefallen.

Die Schweineausfuhr nach Deutschland

in Etodung geraten, ehe sie überhaupt begonnen hat. — Die Eisenbahn hat Kühlwaggons, hält sie aber auf „Eis“.

In Romänien weiß es gewiß jedermann, daß Deutschland der weitaus größte Abnehmer unserer Erzeugnisse ist. Deshalb läßt es allgemeine Freude aus, daß der Handelsvertrag zwischen Romänien und Deutschland endlich nach vielem Hin und Her unter Dach gebracht wurde.

Für das Banat hatte besonders der Wut des neuen Handelsvertrages allgemeinen Interesse, wonach Deutschland sich zur Uebernahme von 20.000 Waggon geschlachteten Schweinen verpflichtet. Die Nachricht war kaum bekannt geworden und schon kamen, — wie bereits berichtet, — zwei Bevollmächtigte Deutschlands nach Arab, um die Schweineausfuhr in die Wege zu leiten und es verkauete, daß die ersten Probewaggons in aller kürzester Zeit auch schon rollen.

In jedem anderen Lande wäre es auch so geschehen. Bei uns scheint es den Behörden aber zur Pflicht gemacht zu sein, wenn nur möglich Schwierigkeiten zu bereiten. Die 2 Reichsdeutschen z. B. mußten wegen den Kühlwaggons einen schweren Kampf bestehen. Sie begaben sich in Begleitung eines Beamten der Handelskammer zum Eisenbahndirektor Szpravnic und verlangten die Bereitstellung von 2 Kühlwaggons. In allen Ländern Westeuropas ist die Bereitstellung von Kühlwaggons an die Erlegung einer

gewissen Geldsumme ohne irgendwelche andere Formalität gebunden. Direktor Szpravnic, ansonsten entgegenkommend und dienstbestrebt, konnte diesem Verlangen aber nicht entsprechen,

weil es nicht in seinem Machtbereich liegt, als Eisenbahndirektor Kühlwaggons zur Verfügung zu stellen, trotzdem Romänien 30 moderne Kühlwaggons besitzt.

Es wurde hin- und hertelephoniert und obwohl Dir. Szpravnic alles aufbot, war er nicht imstande, die Bewilligung zu bekommen, die beanspruchten Kühlwaggons den deutschen Herren ausfolgen zu können. Endlich gelang es ihnen im Wege des Komitatspräsidenten ihr Ziel zu erreichen. Natürlich mit einer Verzögerung von mehreren Tagen.

Wuß man sich da nicht an den Kopf greifen, wenn man sieht, daß anstatt unsere Ausfuhr, die doch Geld ins Land bringt mit allen Mitteln zu fördern, gerade das Gegenteil geschieht. Da kann man wirklich das alte, römische Sprichwort anwenden, welches sagt: „Mit wenig Weisheit wird die Welt regiert.“ Werden die Deutschen, die doch 20.000 geschlachtete Schweine ausführen wollen, nach dieser Erfahrung, wohl nicht die Lust verlieren und ihren Bedarf in einem anderen Lande decken?!

Zusammenschreibung der aus den Staatsbürgerlisten ausgebliebenen Personen.

Bekanntlich traf in Arab, aber auch in anderen Städten schon früher eine Verordnung des Justizministeriums zwecks Zusammenschreibung jener Personen ein, die zur Staatsbürgerschaft berechtigt wären, jedoch diese noch nicht bestanden.

Nun läßt die Stadt die Zusammenschreibung durchführen. Die Zusammenschreibung währt eine Woche hindurch. Die so zu fertigenden Vorgehörliste sind durch die Stadt an

das staatliche statistische Amt einzufenden. Die Zusammenschreibung verfolgt also statistische Zwecke und ist nicht mit der Eintragung in die Staatsbürgerlisten zu verwechseln.

Man glaubt aber, daß das Ministerium auf Grund der auf diese Weise erhaltenen statistischen Daten eb irtuell neue Verfügungen zur Ergänzung der Staatsbürgerlisten treffen wird.

Mussolini — kein Wüstenkämmler

London. Mussolini erklärte einem Mitarbeiter der „Daily Mail“, daß der Völkerverbund Italiens Forderung nach Lebensraum durch die Abtretung zweier Wüsten, einer Salz- und einer Sandwüste, (Dankfall und Ogarben) erfüllen will. Ich habe vor einiger Zeit auch von Frankreich 110.000 Quadratkilometer der Sahara erhalten. Wissen Sie, wieviel Einwohner in diesem abgetretenen Gebiet leben? 62! Es sieht ganz so aus, als hätte mich der Völkerverbund für einen Kämmler von Wüsten.

Settschweine — 30 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Auf dem letzten Araber Wochenmarkt war ein starkes Anziehen der Viehpreise konstatierbar. Während die Schweinepreise noch bei Beginn des Marktes zwischen 25—26 Lei schwankten, war die Nachfrage derart groß, daß gegen Markende schon 30 Lei per Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. So daß die Landwirte mit dem erzielten Preis sehr zufrieden waren.

Panama-General Dumitrescu um 50 Kilo magerer geworden.

Der berühmte General Dumitrescu, der als Kommandierender der Genbarmerie den Staat um 60 Millionen betrogen hat, und vom Militärgerichtshof bekanntlich zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, vom Kaiserlichen Würgerrichter jedoch freigesprochen wurde, befindet sich in einer Heilanstalt und ist todkrank. Laut Berichten einiger Blätter soll Dumitrescu im Verlaufe von einigen Monaten 50 Kilogramm seines Körpergewichtes verloren haben.

Dem Schwager den Kopf abgeschritten.

In Oberste (Jugoslawien) lebten die beiden Schwäger Milan Wilic und Wulasin Bunhebaczy, die einen gemeinsamen Besenherstellungs-Betrieb hatten, materieller Differenz wegen ständig im Streit. Dieser Lage wurden sie ins Gemeindegemüß vorgezogen, wo Wilic seinem Schwager ein Messer wiederholt in den Rücken steck, so daß dieser nicht zurückweichen konnte, schritt ihm mit einem einzigen Schnitt den Kopf ab und warf diesen wie einen Ball weit weg. Nachher wünschte er das blutige Messer kaltblütig mit einem Zeitungspapier ab und steckte sich der Wulke.

300.000 Stück Schweine kauft Deutschland.

Belgrad. In kurzem beginnen Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Deutschland über Lieferung von mehreren tausend Stück Schweinen, da Deutschland gegenwärtig etwa 300.000 Schweine aus dem Auslande einzuführen genötigt ist.

Zolleinheit der Kleinen Entente

Bucuresti. Der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente tritt am 1. Oktober in Belgrad zu einer Beratung zusammen. Unter anderen wichtigen Fragen soll auch der Plan zur Schaffung einer Zolleinheit zwischen Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei erörtert werden. — Die kleinen Wirtschaftsverhandlungen der Kleinen Entente verlaufen ohne wirtschaftliche Ergebnisse. Es ist kaum zu erhoffen, daß die Tagung in Belgrad eine Besserung bringt.

Vergessen sie nicht!

die „A-Z“ erinnert Sie! Am 6. Oktober findet der Kongreß der Eisenbürger und Banater Kriegsinvaliden am Stadthause in Klausenburg statt.

Folgende deutsche Firmen suchen mit Kaufleuten oder Unternehmern in Romänien in Verbindung zu treten, eventuell ihre Vertretung am rumänischen Markt vergeben: 1. Eine Firma in Westfalen, Branche: Eisen- und Stahlwaren, Werkzeuge. 2. Eine Firma in Thüringen, Branche: Porzellanterren. 3. Eine Firma in Hamburg, Branche: Metallwaren, Werkzeuge, usw. 4. Eine Firma in Köln, Branche: Forderung für Eisenbahnwaggons, usw. 5. Eine Firma in Berlin, Branche: Gummiwaren, hydraulische und chirurgische Artikel. 6. Eine Firma in Sachsen, Branche: Radiobestandteile wie Baccellenteile, Spulenkörper, Transformatorenbleche, usw. 7. Eine Firma in Berlin, Branche: Vulkanisier: 8. Eine Firma in Hamburg, Branche: Spritzlade, Posturen, Solzbeizen für Tischlerbedarf. 9. Eine Firma in Düsseldorf, Branche: Verebelte Bleche und Stahlbänder. Interessenten werden gebeten, sich an die Rumänisch-Deutsche Handelskammer, Bucuresti, Calea Grivitei 23 zu wenden.

Das Heeresministerium hat angeordnet, daß die Gesuche um Zuerkennung des Einjährigendienstes bis 20. Oktober eingereicht werden müssen.

Der nächste Johanniskfelder Jahrmart wird am 6. Oktober und der Willeder am 29. September abgehalten.

Der nächste Timisoaraer Jahrmart wird Donnerstag, den 26. und Freitag, 27. September abgehalten. Schafaustrieb wegen Blatternkrankheit verboten.

Rindesmord in Munar

Auf Grund einer vertraulichen Anzeige ermittelte die Gendarmerie, daß die 17-jährige Solene Franker in Munar ihr neugeborenes uneheliches Kind mit Hilfe ihrer Großmutter vergiftete und den Leichnam im Garten einscharrte. Großmutter und Enkelin haben an, daß das Kind ihres natürlichen Todes gestorben ist. Die Staatsanwaltschaft hat, die gerichtliche Untersuchung des Leichnams angeordnet, um die Todesursache festzustellen.

Alte Preise! Billige Preise!

Seberrod aus feinem braunem Seber mit schwarzem Sammfell gefüttert	Bel 1.400
Winterröcke in allen Farben	Bel 1.200
Schwarze feine Herren-Winterröcke	Bel 1.400
Herrn-Schafwollanzug	Bel 1.200
Kronstädter Hubertus Boden-Rock	Bel 1.200
Feiner Touristen-Sebermantel	Bel 1.100

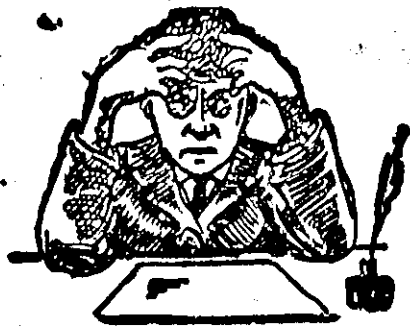
bei **M U Z S A Y,** Arab, gegenüber dem Theater-Haupteingang.

Rönningsmanöver nur 4 Tage

Bucuresti. Die dreijährigen Rönningsmanöver, die bekanntlich in der Bukowina und im Norden der Moldau stattfinden, sollen vier Tage dauern. Vorher finden Divisionsübungen statt. Die Bekämpfung der Manöver hat Generalinspektor Manu. In den Übungen werden alle Generalinspektoren und Korpskommandanten teilnehmen.

Der König, Ministerpräsident Zatareanu, der Kriegsminister, sowie die Militärsachees der besetzten Staaten werden die ganze Zeit über im Manövergelände wohnen. Die Besprechung der Manöver wird nicht an Ort und Stelle, sondern nach Abschluß derselben in Bucuresti stattfinden. Nachher dürfte in einige Verbesserungen letzter Stellen im Heeresministerium, wo sie durch das Wüstenkrieg des Heeresministeriums aus dem aktiven Dienst und andere Befehlen notwendig geworden sind.

'Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie leicht sich bei uns das Wunder eignet, daß Leute weniger als nichts besitzen und im Handumdrehen (oft als sogenannter „böhmischer Zirkel“ zu verstehen) reich werden. — So erhebt ein gewisser Stefan Florescu die Anfrage, daß der gewesene Gouverneur der Nationalbank, Grig. Dumitrescu, sich auf eine unerklärliche Art bereicherte. Laut der Anlage hat Dumitrescu knapp vor seiner Ernennung zum Bankgouverneur noch um die Konvertierung einer Schuld von 18 Millionen Lei angefragt. Kurze Zeit nach seiner Ernennung habe Dumitrescu die Schuld zur Gänze ausbezahlt und erwarb sich obendrein ein auf 15 Millionen Lei geschätztes Gut und mehrere Häuser. Florescu verlangt die gerichtliche Einvernahme Dumitrescus und verschiedener Zeugen, um das volkswirtschaftliche Wunder aufzuklären, wie ein holländischer Verschuldeter Mann in kurzer Zeit zum Millionär werden konnte.

— wie im Mittelreich der Steuerexektor behandelt wird. Laut Anzeige des Brailaer Exektors Mebra ist er nicht imstande, in der Gasse Minerva auch nur einen Lei Steuer einzutreiben. Anstatt Geld hagelt es Steine, so daß er flüchten mußte. In dieser Hinsicht sind die kleinen Steuerzahler im Mittelreich mit den großen gleich. Das Steuerzahlen wird als eine Verschwendung und Leichtsinns betrachtet. Und wird der Steuerexektor energisch, so wird er mit Steinen versetzt, ohne daß den Betroffenen etwas geschehen würde. Das Nichtsteuern ist eben eine ortsübliche Gewohnheit. Würden Wucherhändler jemals gegen die Steuerexektoren tätlich werden, wäre das einer Auflehnung gegen die Staatsgewalt gleich und würde dem Betroffenen teuer zu stehen kommen.

— darüber, daß bei uns das Balkisch-System (sozusagen ein Rechtssystem) bildet, an welchem die Balkischgeben vergebens rütteln. Es geht eben ohne Balkisch schwer oder überhaupt nicht. — Bei dem jüngst in Czernowitz abgehaltenen Beamten-Kongreß behandelte der Vizepräsident des Landesverbandes der Eisenbahnbeamten, Dr. Anton Joneşcu, diese Frage mit anerkannter Offenheit. Dr. Joneşcu wies darauf hin, daß ein großer Teil der Beamten sich von einem Monatsgehalt von 2000—2500 Lei samt seiner Familie erhalten soll. Jeder sei daher auf Balkisch nehmen angewiesen. Der Staat dürfe nicht zu viele Beamten anstellen, um bessere Gehälter zahlen zu können, nicht aber die Beamten durch schwache Bezahlung zum Balkischnehmen und Stehlen zu zwingen, sagte Dr. Joneşcu. — Die bekannnte Tatsache, daß die niederen Beamten schlecht bezahlt sind, erklärt — auf das Balkischnehmen bezogen — vieles, doch bei weitem nicht alles. Denn wir sehen, daß das Balkischnehmen mit dem Aufstieg und der damit verbundenen Gehaltssteigerung der Beamten nicht abnimmt, sondern, wie eine umgekehrte Pyramide, sich — je höher hinauf — umso mehr ausbreitet. Der Kleine nimmt Balkisch an, — darin hat Dr. Joneşcu Recht, — um nicht hungern zu müssen. Mit dem Aufstieg steigen aber auch die Ansprüche und aus dem beschriebenen Balkisch-Annehmer wird ein Balkisch-Expreser. Darin liegt die furchtbarste Gefahr für das Land, daß die Beamten den Balkischschwanz zu einer ständigen Einrichtung machen. Sie sind es, und nicht die zum Balkischgeben Gezwungenen, die die öffentliche Moral untergraben, so das der zweitausendjährige Caş Catilinaş „Omnia venalia esse“ (alles ist käuflich) auf Romänien in seiner vollsten Bedeutung angewendet werden kann. — An jenen Zuständen zu ändern, wird kaum jemals eine von Parteihauptkägeln und Juretribern abhängige Regierung imstande sein. Da müßte schon ein einziger Mann mit eiserner und unbestechter Hand kommen, der den Kampf mit dem Drachen „Balkisch“ aufnimmt. Wo findet man aber in unserer Bande einen Mann, der eine eiserne Hand ohne Kopf und andere Flecken hat?

Keine Devisen für Studenten

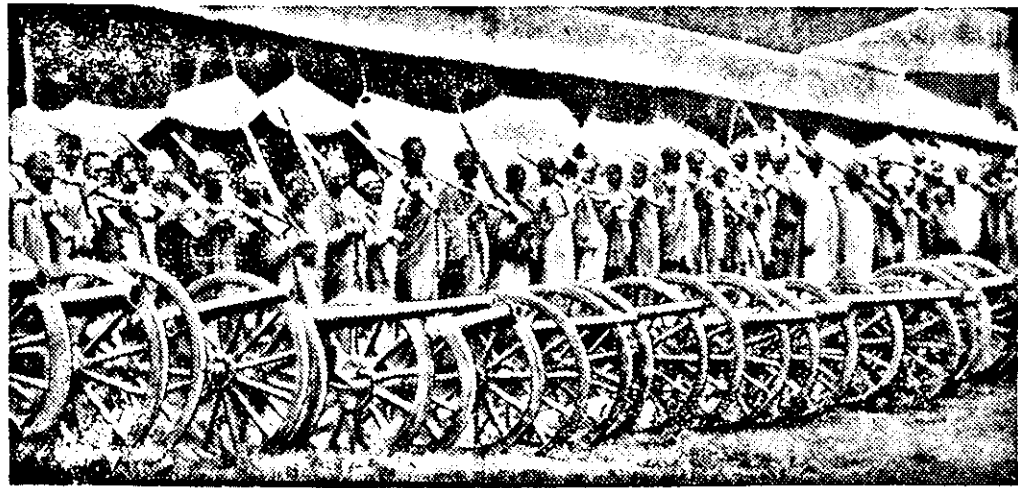
die im Ausland studieren wollen.

Bucaresti. Die Devisen-Kontrollkommission hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, daß in Zukunft keine Devisen für Studenten, die im Ausland die Mittel- oder Hochschulen besuchen wollen, genehmigt werden. Ausnahme bilden nur solche Studenten, die eine Spezialschule besuchen wollen, welche im Inland nicht vorhanden ist oder im heurigen Jahr ihre letzte Prüfung beziehungsweise ihr Doktorat machen.

Betreffs der in Deutschland studierenden Jugend wurde durch das Wirtschaftsabkommen zwischen Rumänien u. Deutschland vereinbart, daß der an Universitäten, Fachschulen usw. in Deutschland studierenden Jugend Rumäniens bis zum 28. Februar 1936 monatlich 75

Sperrmark zur Bestreitung der Studien- und Lebensunterhaltskosten zur Verfügung gestellt wird, während der überwiesene Restbetrag in der unveränderten Höhe zur Auszahlung gelangt. Werden z. B. durch die Rumänische Nationalbank 200 Mark überwiesen, so werden hievon 75 Mark in Sperrmark umgerechnet, welche Umrechnung nach dem jetzigen Kurs 225 Mark ergibt. Es gelangen demnach in Deutschland 225 Mark zuzüglich des Restbetrages der Ueberweisung von 125 Mark, im ganzen also 350 Mark zur Auszahlung, wobei bei der Rumänischen Nationalbank nur der Gegenwert von 200 Mark zu dem bisherigen Kurs in Lei bezahlt wird.

Parade der abessinischen Artillerie.



Die Geschütze sind offensichtlich völlig veraltet. Sie dürften eine Beute aus der Schlacht bei Abua sein, in der im Jahre 1896 die Abessiner unter Kaiser Menelik die Italiener vernichtend schlugen und ihnen eine Reihe von Geschützen abnahmen.

Obwohl man auch jetzt noch mit ihnen schießen, doch haben sie im Vergleich zu den modernen italienischen Kanonen kaum einen höheren Geschützwert als gewöhnliche Böller.

Tradition im Tierreich

Gewohnheit geht über Bequemlichkeit.

Das Streben nach der Erhaltung des Althergebrachten im guten wie im schlechten Sinn ist keineswegs dem Menschen eigen. Auch in der Tierwelt gibt es viele Beispiele, wie selbst niedere Tiere die Wege ihrer Vorfahren mit einer Hartnäckigkeit verfolgen, die oft für ihre Entwicklung oder ihr Wohlbefinden gänzlich zweckmäßig ist. Während sich z. B. die Spazier in jedem Land mit gemäßigtem Klima u. bergelassen haben und für ihre Nester von allem Baumaterial, das sie erreichen können, Gebrauch machen, gibt es viele Vögel, die gewissenhaft Jahr für Jahr dasselbe Nest benutzen und es tapfer gegen jeden Eindringling verteidigen. Man weiß von einem Fischadlerpaar auf den Shetland-Inseln, das über 20 Jahre das Nest auf derselben schwindigen Klippenspitze erbaute, bis es durch die anwachsenden Auflagen von Zweigen und Urat eine Höhe von nahezu 4½ Meter erreicht hatte und in einem Sturm zusammenbrach.

Noch weniger einsichtig sind Vögel, wenn sie sich auf Wanderschaft befinden. Selten wird so der Wioniergeist auf einen noch nicht erprobten Reisetweg locken. Es gibt dafür wohl kein besseres Beispiel als das Experiment, das die Vogelwarte in Rossitten angestellt hat. 145 Störche von der dortigen Vogelwarte wurden für einen Monat nach Essen gebracht, von wo sie auf ihren jährlichen Flug nach dem Süden abgelassen wurden. Es sollte nun festgestellt werden, ob die Störche ihren Reisetweg nach den Quellen wie ihre Vorfahren über den Balkan und Ägypten, oder, wie die westdeutschen Störche, den kürzeren Weg über Frankreich, Spanien und Marokko einhalten würden. Ohne Ausnahme gebrauchten alle Störche den längeren und weniger bequemen Weg über den Balkan.

Ein noch stärkerer Hang zum Althergebrachten ist bei Tieren festzustellen, wenn es sich um Wanderungen im tiefen Wasser handelt. Strömungen und physiologische Bedingungen, die noch nicht völlig erforscht sind, sind für die Regelmäßigkeit verantwortlich, die man bei Fischzügen wie z. B. beim Aal, Thunfisch, Hering, Lachs u. vielen anderen beobachten kann. Der gewöhnliche euro-

päische Aal ist durch den Aal von der amerikanischen Art nicht zu unterscheiden. Beide laichen fast im gleichen Teil des Atlantischen Ozeans. Anstatt sich aber mit der amerikanischen Art zu einer viel kürzeren Reise nach Westen zu vereinigen, nimmt der europäische Aal den Weg nach Osten, um auf einem riesigen Umweg von mehr als 4500 Kilometern in die Flüsse und Seen Europas zurückzukehren, wie es seine Vorfahren getan haben. Ein geheimnisvoller Ruf sammelt die erwachsenen Aale dann wieder zu ihrer Kaiserreise nach dem Atlantischen Ozean, wo sie laichen und die jüngeren nach der europäischen Bahnhöhe zurückziehen. Gewisse Wanderfische, wie der Lachs, wählen aus unberrärbarem Instinkt eine bestimmte Kaiserreise; wenn sie zum Laichen aus dem Meere zurückkehren, schwimmen sie immer dieselben Flüsse stromaufwärts, aus denen sie gekommen sind.

Elbischen zeigen oft eine bemerkenswerte Vorliebe. So beherbergen viele warmen Länder manche Sorten von Gekko und Kriechen Eidechsen, die Häuser und Vorgelände bewohnen, wo sie Fliegen fangen und oft an den Wänden und Decken herumlaufen. Im Dunkeln treffen sich die verschiedenen Arten auf gemeinsamem Jagdgrund, doch am Tage oder in dem Augenblick, wo der Strahl eines Lichtes auf sie fällt, sondern sich die Mitglieder der verschiedenen Arten aus und verschwinden in ihre Behausungen. So mögen in einem Haus die Keller von einer Art, das Dach von einer anderen und die Wohnräume ausschließlich von einer dritten Art in Besitz genommen sein.

Raum eine Kreatur hängt so an der althergebrachten Gewohnheit, wie die gemeine Kröte, die ihre Eier unveränderlich jedes Jahr in denselben Teich legt und oft große Entfernungen überwindet, um ihn zu erreichen und sich dabei Feinden und Schwierigkeiten jeder Art aussetzt. Eine Kröte, die man in einen Sack steckte und fast zwei Kilometer von ihrem Teich entfernte, kehrte nach ihrer Befreiung schnurstracks zu ihrem erwähnten Teich zurück.

Saben Sie schon Ihre Bezugsgebühren für das laufende Jahr bezahlt?

Die Gust-Minnich-Zeitungen

sterben ab

Die Spaltung zwischen Fabritius-Gust-Minnich und Konforten zeigt sich in letzter Zeit auch schon im „Blätterwald“ der sogenannten „Enquarer“, Während dies im Limesoara erscheinende Minnich'sche Volksblatt sich noch künstlich durch das Schulsystem der Druck- und Papierkosten zu erhalten versucht und schon seit Wochen Gefahr läuft, nicht mehr gedruckt zu werden und ihr Erscheinen einstellen muß, ist in der Bukowina das Gust-Minnich'sche Amtsblatt „Volkswille“ schon in dieser Woche wegen „technischer Schwierigkeiten“ nicht mehr erschienen und jene Abonnenten, die das Blatt voraus bezahlt haben, werden damit vertörtet, daß sie Ersatz erhalten, wenn das Blatt wieder erscheint.

Das schwäbische Volk kennt diesen „Erfas“ schon aus Erfahrung und wird gut tun, wenn es bei „Vorausbezahlung“ ein unsicheres Blattes nicht allzulange in die Tasche greift, da es sehr leicht der Fall sein kann, daß auch in der Limesoaraer Hube bald „technische Schwierigkeiten“ eintreten und dann hat man wieder sein Geld los und bekommt keine Zeitung, weil man doch von keinem dieser „verantwortlichen“ Burtschen etwas nehmen kann.

Belgische Offiziere

im Stabe des Kaisers von Abessinien.

London. Meldungen aus Djibuti zufolge sind dort 14 belgische Offiziere eingetroffen, die nach Abdol-Nehaba reisten und den Generalstab und den Stab der Sachverständigen der abessinischen Armee ergänzen werden.

Der italienische Geschäftsträger in Djibuti machte die belgischen Offiziere darauf aufmerksam, daß die italienischen Truppen im Kriegsfall alle Europäer, die als Angehörige der abessinischen Armee den Italienern in die Hände fallen, sofort hinhängen werden.

15-jährige Kindesmörderin

Die 15-jährige R. J. aus Grebiffle hatte ein Liebesverhältnis und wurde schwanger. Sie wußte aber ihren Zustand vor den Eltern zu verbergen. Als sie Geburtswehen verspürte, begab sich das verzweifelte Mädchen auf den Heuboden, wo sie niederkam.

Aus Furcht und falscher Scham vor den Eltern und bösen Jungen traute sich die noch in kindersüßen fliegende junge Mutter ihr Kind niemandem zu zeigen. Sie schlich an das Ufer des Dorfbaches und warf das Kind ins Wasser, wo es ertrank. Nächsten Tag wurde der Leichnam im Bach entdeckt und alles kam an den Tag.

Grauenvoller Abortus

In Guebün bei Klausenburg hat der Medizinstudent Josef Weiß an einem 17-jährigen Mädchen einen verbotenen Eingriff vorgenommen. Die Operation wurde von Weiß in einer demart ungelübten Weise durchgeführt, daß das Kind im Mutterleib in Stücke zerfiel, das Bauchfell des Mädchens durchbrach, der Kopf des Kindes in die Bauchhöhle hereingestoben und die Eingeweide heraustraten und herausgezogen wurden. Das Mädchen ist gestorben und der Mediziner wurde verhaftet.

Tonfilm in Bertianosch

Aus Bertianosch wird uns geschrieben:

Seit einigen Wochen arbeiten mehrere Fachleute im Fischer'schen Gasthause, um einen Tonfilm-Apparat aufzumontieren.

Der Unternehmer ist der Bertianoscher Rauchfangkehrermeister Josef Schardt mit noch einem Helfer als Kompanion. In Bertianosch wartet man schon mit Sehnsucht auf die Fertigstellung des Tonfilms, da man am Dorfe sonst überhaupt keine Zerstreuung hat. Man rechnet, daß mit den Vorfällungen ebenfalls begonnen wird.

Kleider kaufen Sie bei MUZSAY, Arab, gegenüber dem Theater auf 6 Monatsraten mit Mercur-Büchlein zu Bargeldpreisen.

4000 von 45.000 Ausländern müssen das Land verlassen.

Bucuresti. Die Fremdenabteilung des Verordnungsministeriums hat den Vätern die Erklärung abgegeben, daß von den im Lande weilenden 45.000 Ausländern nicht 11.000, wie berichtet wurde, sondern nur 4000 das Land verlassen müssen.

Steigende Getreide- und Rohstoffpreise.

— Goldflucht aus Europa nach Amerika.

London. Die drohende Gefahr eines Anstieges hat bereits auf die Getreidepreise und Preise von Baumwolle, Zinn und Blei steigend eingewirkt. Aus demselben Grunde hat auch eine Goldflucht nach Amerika eingesetzt. Vom 9. bis 20. September sind aus Europa 94 Millionen Dollar Gold nach Amerika abgegangen. Nächste Woche werden weitere 64 Millionen Dollar Gold abgehen.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Stuhl-trägheit, Aufblähung, Sodbrennen, Windstößen, Ohnäst, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1 bis 2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des ganzen Verdauungstraktes. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das „Franz-Josef“-Wasser selbst von Bettlägerigen gern angenommen und sehr bestimmt gesundend wird.

Erntebild aus Großkomlosch

Wie aus Großkomlosch berichtet wird, ist die Malzernte im vollen Gange. Das Ertragnis schwankt zwischen 8—11 Doppelmetertnern pro Joch. — Die Kartoffelernte ist sehr schwach.

Ermäßigung der Monopollsteuer

Das Finanzministerium hat beschlossen, nun endlich doch die Verschleißsteuer nach Monopolartikeln von 7 auf 5 Prozent herabzusetzen. Diese Ermäßigung bezieht sich auf Zigaretten und die übrigen Verschleißer von Monopolartikeln.

Katastrophe verhütet

auf der Timisoara-Bucurestier Eisenbahnstrecke.

Aus Turnsevan wird berichtet: Der Kohlenwagen des Timisoara-Bucurestier Schnellzuges erlitt zwischen Prunesti und Balota einen Achsenbruch und entgleiste. Der Lokomotivführer konnte aber den Zug sofort zum Stehen bringen und ein schweres Unglück verhüten.

Preis für Exportmehl

durch Zollhöhung gestiegen.

Bucuresti. In der gestrigen Sitzung des Amtes für Getreideaufwertung soll beschlossen worden sein, die Aufwertungsprämie für Mehl von 12.500 auf 13.333 Lei zu erhöhen.

Seetransportversicherungen

günstigt wegen der drohenden Kriegsgefahr.

Braila. Die Versicherungsgesellschaften haben den Schiffahrtsgesellschaften die Versicherungsklausel gegen Kriegsgefahr für den 25. September gekündigt, da der Ausbruch des Krieges zu befürchten ist.

Deutsches Lehrlingsheim

in Timisoara.

Der Deutsch-Katholische Jugendbund baut in Timisoara ein neues Jugendheim mit Volkshochschule. Das Heim soll am 1. November in Betrieb genommen werden.

In dem neuen Heim ist auch die Unterbringung eines deutschen Lehrlings- und Gesellenheimes vorgesehen. Drei Stockwerke stehen für diesen Zweck zur Verfügung.

Bepflanzung der Gutweiden mit Alee

Wichtige Beschlüsse des Temesch-Torontaler Komitats-Stabs

Wie aus Timisoara berichtet wird, erbrachte die Exkursion des Komitates Temesch-Torontal in ihrer letzten Sitzung den Beschluß, in 24 Gemeinden je 10 Joch Gemeindegutweiden mit Luzernearten unentgeltlich anzubauen. Dieser Beschluß ist der erste praktische Schritt zur Verbesserung der Gutweiden. Die Kosten dieser Aktion belaufen sich auf ungefähr 150.000 Lei und werden aus eigenen Mitteln der Stadt bezahlt.

In der Sitzung wurden auch die Kostenvoranschläge der Gutweidenbesitzer in Nisibdorf, Sarawale, Mibeschano, Uivar, Jahimart, Ueberland, Sefesch, Miosch, Großsanktpeier, Josefisdorf, Deschan, Macebonia, Tschalowa und Begdar gutgeheißen. Zum Schluß wurde die Errichtung eines Getreidemagazins durch die Gutweidenbesitzer in Mibeschano genehmigt.

Erpressungsversuch eines Lehrers

Der Seberhater Lehrer Theodor Mager hatte einen Streit mit der dortigen Geschäftsfrau Michaela Loth. In der Hitze des Gefechtes hat angeblich Frau Loth nicht nur den Lehrer, sondern auch die rumänische Nation beleidigt, weshalb er ihr drohte, wenn sie ihm keine 5000 Lei Schwaagegeld gebe, die Anzeige zu erstatten. Die Frau versuchte einen Ausgleich mit 2000 Lei, mit welchem Betrag sich der Lehrer aber nicht zufrieden gab, so daß er seine Drohung verwirklichte und nachdem in Seberhat, als Grenzgebiet, der Belagerungszustand herrscht, kam die Angelegenheit vor das Kriegsgericht. Die Frau leugnete selbstverständlich, die rumänische Nation beleidigt zu haben und das Kriegsgericht hat das Ver-

fahren gegen sie eingestellt. Nun droht Frau Loth den Spieß um und hat den Lehrer wegen Erpressungsversuch bei dem Krader Gerichtshof angeklagt, wo derselbe sich jedoch damit verteidigte, daß er mit der verlangten 5000 Lei nur die ihm entstandenen Kosten, Advokaten- und sonstige Gesehen zu decken beabsichtigt; demzufolge von einer Erpressung und Schwaagegeld keine Rede sein kann. Der Krader Gerichtshof hat, trotzdem die Frau mit einem Brief des Anwaltes bewiesen hat, daß dieser von ihr 5000 Lei verlangte und im Nichtzahlungsfalle mit der Anzeige drohte, den Lehrer mit der Begründung freigesprochen, daß es nur ein Versuch war, demzufolge eine Erpressung noch nicht erwiesen ist.

ABENDS **GRAIN DE VALS** Abführmittel
EINE Abmagerung

Hekereien gegen die Gachsen

Man schimpft gegen die Juden und meint aber alle Minderheiten.

Wir haben unzähligmal auf jene Gefahr hingewiesen, die der übertriebene Nationalismus für die Minderheiten in allen Ländern bedeutet. Mit leeren Phrasen wird das Volk von unverantwortlichen Elementen unter dem Vorwand, daß es gegen die Juden geht, verhetzt und nachdem eine solche Hege keinen Unterschied zwischen Minderheiten kennt, werden auch — wie aus untenstehendem Schnelben ersichtlich — die Deutschen in unserem Lande nicht verschont.

In dem Bucurestier Blatt „Curentul“ veröffentlicht z. B. dessen Hermannstädter Berichterstatter N. G. eine Notiz, in der berichtet wird, daß jene Offiziere, die in diesem Jahre die Hermannstädter Offizierschule besuchen, nur bei Rumänen einquartiert wurden. Man habe mit einer Vergangenhait endgültig gebrochen, in der die jungen Leutnants — teils gezwungen, teils durch die Umstände bestimmt — nicht nur bei Rumänen, sondern auch bei Minderheiten gewohnt hätten. Die Ausführungen des „Curentul“ gipfeln in folgenden Sätzen: „Auf jeden Fall verdient diese Geste, die ohne Zweifel auf Oberst Bartojescu, den Kommandanten der Schule zurückzuführen ist — hohes Lob.“

Es ist die Zeit gekommen, in der wir zur Bestimmung kommen und beobachten, in wessen Taschen das rumänische Geld fließt, mit dem sich die Minderheiten eine glänzende materielle Lage geschaffen haben.

Zahlen wir ihnen wenigstens mit jener Milde zurück, mit der sie uns seit einer gewissen Zeit selbst bezahlen. Und zum Beweis genügt es, ein einziges Beispiel anzuführen:

Vor nicht langer Zeit fand in Hermannstadt ein Kongreß der sächsischen Lehrer statt. Anlässlich dieser Veranstaltung wurde der Befehl erteilt, kein Teilnehmer am Kongreß dürfe rumänische Lokale besuchen, sondern nur sächsische. Mit anderen Worten:

Bohlokt. Daher freuen wir uns darüber, daß von nun an kein rumänischer Offizier ein fremdes Restaurant oder Hotel betreten wird.

Nicht genug damit, wir glauben, daß die Rumänen auch bei andern Gelegenheiten nur rumänische Firmen berücksichtigen werden. Dies aus dem Grunde, um mit derselben Würde (1) und besonders mit derselben Gastfreundschaft unserem Minderheitenler zu erwidern, mit der er sich auf dem Rücken der Rumänen bereichert hat.“

Auf diese einzigartigen Sagen und Entstellungen des Bohloktgebers N. G. im „Curentul“, ist zunächst zu erwidern, daß es eine dreifache Unwahrheit ist, die Teilnehmer am Lehrerkongreß seien aufgefordert worden, nur sächsische Lokale zu besuchen. Der „Beweis“, den Herr N. G. anführt, um seine schamlose Bohlokttheorie zu rechtfertigen, ist somit ein, aus nur zu durchsichtigen Gründen in Szene gesetzter Schwindel, der den Vorwand für sein verantwortungsloses Treiben abgeben soll. In Wirklichkeit ist niemals von sächsischer Seite auch nur der leiseste Versuch gemacht worden, ein derartig hinterbranntes Beginnen zu organisieren.

Wir verwahren uns aufs energischste gegen das unverantwortliche Treiben gewisser Sekapostel und Chauvinisten, die um klingende Münze zum Nutzen einiger weniger Geschäftemacher Haß und Gegenseite in die friedliche Bevölkerung von Hermannstadt hineintragen, um am Feuer der entfesselten niedrigen Instinkte ihr eigenes einträgliches Süppchen zu kochen.

Insbesondere nehmen wir aufs schärfste gegen Bestrebungen Stellung, politische Gegenstände ins Wirtschaftsleben hineinzutragen, wo nur durch Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung für jeden Teil Ersprißliches geschaffen werden kann.

84 Schüler

in der Volteler Ackerbauerschule.

Trotz den Separaten, die seitens einiger unverantwortlichen Deutschen, die mit der Maskerade unter dem Arm, den Stiefeln an den Füßen u. dem Sporn im Kopf auf dem Timisoaraer Pflaster herumlaufen, gegen die einzig: schwäbische Ackerbauerschule in Voltel unternommen wurde, hat die Schülerzahl in den letzten Wochen stark zugenommen. Derzeit ist die Schule bis zum letzten Platz gefüllt und hat 84 Schüler. Eine Zahl, die bisher kaum erreicht wurde.

Regelung der Bettler-Frage

in Arab und Timisoara.

Unsere Städte beginnen nun mit der Regelung der Frage des Bettlertums, vielleicht noch mehr Unwesens. Timisoara hat bereits ein großes Gebäude zur Unterbringung der Bettler angekauft. Jetzt soll diese Frage auch in Arab geregelt werden. Auch hier man für die Unterkunft von 160—170 Bettlern, so viele wurden in der Stadt Arab gezählt, sorgen. Die Unterhaltungskosten sollen im Wege von öffentlichen Spenden zusammengebracht werden, demgegenüber wird das Publikum von der Bettlerplage erlöst sein.

Erzeugung von Elektro-Motoren

in den Reschiza-Werken.

Wie aus Reschiza berichtet wird, haben die URM-Werke sich auf die Erzeugung von kleinen Elektro-Maschinen eingerichtet. Bisher wurden alljährlich um ungefähr 500 Millionen Lei von dieser Gattung Maschinen eingeführt.

Neue Lehrkraft in Gertianosch

Die Gertianoscher Lehrerin Aurora Renard wurde auf eigenes Verlangen mit dem 1. September nach Timisoara versetzt. Die Gertianoscher Schule blieb nun mit vier Lehrkräften und 315 eingeschriebenen Schülern.

Da die Aufstellung der Kinder in vier Klassen unmöglich ist, wurde die Besetzung der 5. Lehrklasse ausgeschrieben. Wie man hört, haben beim Timisoaraer Referat auf die Stellmehrerer Lehrer und Lehrerinnen angefragt, so daß man in Gertianosch mit Spannung auf die Ernennung wartet.

Ein Brautpaar,

das zusammen 163 Jahre alt ist.



Der 82-jährige Lord Montague of Brandon nach seiner Trauung mit seiner Schwägerin, der 81-jährigen Mrs. Julia Spring Rice, die im Standesamt auf Arden erschienen mußte, da sie an den Folgen eines kürzlich davongetragenen Beinbruchs litt.

30 Riffen mit Bomben auf der Linzer Post.

Wien. Gestern wurden auf der Post in Linz 30 gleichförmige Riffen an die Adress der Leiter der Staatshalterei und der Polizei aufgegeben.

Sprachgeprüfte

Krader Fußballrichter

Von dem Krader 25 Fußballrichtern, die den Winderhelmen angehören, erschienen am 20. d. Mts. 24 vor der hiesigen Sprachprüfungskommission.

Deutsche Lat in Liebswetter

Aus Liebswetter wird uns geschrieben: Der Wäldermeister Johann Grob, Vater von 9 Kindern, konnte seit längerem sein Handwerk nicht betreiben, da ihm das nötige Kapital zur Herrichtung seines bauwürdigen Wäldchens fehlte.

Ein Mädchen zum Mann geworden

Die 27-jährige Blicheragentin Jolan Runt wurde in Dobregin verschwiebener Betrüglerin wegen auf sechs Monate verurteilt. Dieser Tag ist Schluss nun ihre Zimmergenossin einen riesigen Darm, weil sie entdeckt, dass die Wälderagentin kein Weib, sondern ein Mann ist.

Abchiedsfeiern in Kleinantpeter

Aus Kleinantpeter wird uns berichtet: Direktorlehrer Stefan Mintes hat nach sechswöchiger Tätigkeit unsere Gemeinde verlassen. Dem scheidenden Schulmann zu Ehren wurde eine feierliche Abchiedsfeier veranstaltet.



Staven entzieht dem Führer der Memeldeutschen die Staatsangehörigkeit.

Dem früheren Landespräsidenten des Memelgebietes, Dr. Schreiber, der für die bevorstehenden Wahlen als Spitzenkandidat der memeldeutschen Einheitsliste aufgestellt wurde, ist von der litauischen Regierung, wegen literarischer Propaganda, die Staatsangehörigkeit entzogen worden.

grünpe? A S P I R I N

Jugoslawische Wallfahrer

wurden im Gnadenort Maria-Radna beschwindelt und ergriffen für gute Dinare falsche 100-Leistikü.

Wesschlaer „Zitterer“ freigesprochen

Sinze dem Christus erschienen ist.

Vor dem Krader Gerichtshof hatten sich am Samstag 9 Wesschlaer romanisch: Landwirte wegen Zugehörigkeit zu der verbotenen Sekte der „Zitterer“ zu verantworten.

Da nicht erwiesen wurde daß die Leute sich durch ihre Zittererei gegen Landesgesetze oder Gesetze der öffentlichen Moral vergangen hätten und harmlose Narren keine strafbare Handlung ist, hat der Gerichtshof die „Zitterer“ freigesprochen.

Perjamoscher Steueramtsstandal vor Gericht

Balschisch-Rehmer und Balschisch-Gebler unter Anklage.

Eine alte Standal-Affäre gelangte nach langer Pause am Samstag den 21. d. M. vor dem Timisoaraer Gerichtshof zur Verhandlung.

ben Beamten darum Geld gaben, damit ihnen diese eine geringere Besteuerung erwidern.

Das Gericht von dem unsauberen Geschäft sprach sich bald in Perjamosch und Umgebung herum, so daß auch die Gendarmerie Kenntnis davon erhielt.

Infolge beiderseitiger Applikation gelangte die Angelegenheit nun vor die k. k. Hofkammer, wo am Samstag den 29. September 1934 stattgefundenen Verhandlung wurden Anton Jonescu zu einem Jahr Kerker, Andreas Borosnyai aber zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Konrad Hans, Ewela Bogaly, Johann Schanz, Johann Spezger, Adam Mannich, Alexander Kürthy, Balchasan Lindner, Friedrich Gyling, Stefan Berenz, Johann Beck, Wendelin Bachler, Mathias Schlinger, Max Wolf Linobics, Anna Reiber, Dimitrie Dobanitsch, Peter Schmitt, Wend. An Geien, Johann Geier, Jova Bostinar, Andreas Kusmanov und Franz Kolesa.

Das ungarische staatliche Mädchen gymnasium

in Timisoara wird romanisiert.

Timisoara. Die erste Klasse des hiesigen ungarischen Mädchen gymnasiums wurde heuer auf Verfügung des Schulinspektors romanisiert.

Die Rückentwicklung in der Seelenanzahl der ungarischen Bevölkerung von Timisoara macht es durchaus begreiflich, daß das ungarische Mädchen gymnasium nicht in der erforderlichen Mindestanzahl von Schülerinnen besetzt werden kann.

Bewohner eines franzö. Dorfes vertreiben die Steuerbeamten.

Die Steuerpresse scheint auch in Frankreich unbarmerzig gehandhabt zu werden, was in dem west-französischen Dorfe Barchamp zu einem wahren Bauernaufstand führte.

Ein Mensch als Winterschläfer

Nachhof. Im Städtchen Mar hat ein Gastwirt heuer — wie bereits zwei Jahre hindurch — sich zu einem regelrechten Winterschlaf zurückgezogen.

Bilder Gemeinderat aufgelöst

Der Revisionsausschuß von Timisoara hat die Auflösung des Bilder Gemeinderates ausgesprochen, weil die Mitglieder an drei aufeinander folgenden Sitzungen nicht in beschlußfähiger Anzahl erschienen waren.

Gericht läßt sich Märchen erzählen

Aus der türkischen Hauptstadt Ankara wird berichtet: Die Richter sind es von jeher gewohnt, daß die Angeklagten oder Kläger, ebenso auch die Herren Märchen erzählen und es große Mühe kostet, aus diesen Märchen den Wesenszug herauszuschälen.

Advertisement for a shipping line: 'Einzige deutsche Linie nach Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay'. Includes a map of South America and contact information for Julius Klein in Timisoara.

Rampf auf Leben und Tod

zwischen Adler und Mensch.

In einer Waldung nahe zu Bacau wurde ein Holzfäller im Schlafe von einem mächtigen Stornablen angegriffen. Erwacht, ergriff er seine Holzhacke, mit welcher er den Adler betäubte. Bald erschienen noch zwei Adler und griffen den Mann auch an. Auf seine Hilferufe kamen zwei seiner Kameraden und es entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod. Nachdem sie dem einen Adler den Kopf abgehauen hatten, ergriffen die beiden anderen Vögel die Flucht. Der eine Arbeiter, Nikolaus Wangel erhielt im Kampfe mit den Raubbögel so schwere Wunden, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Trauriges Ergebnis

der Mais- und Weizennte in Arader Komitat.

Im Arader Komitat ist die Maisernte qualitativ ziemlich günstig, quantitativ aber um so schlechter ausgefallen. Die Weisernte wird nach Schätzung des Landwirtschafts-Landes-Direktors Dr. Otto Seymann zwischen Kadna-Clujuroc am 40, zwischen Clujuroc-Paradota um 20-25 Prozent weniger ergeben als im Vorjahre.

Jägerstutzen, Strümpfe, Socken, Handschuhe am besten bei Gustav Kovacs Nachf. Timisoara IV., Str. S. C. Brabantu Nr. 23. 1148X12

Statistik des Neuarader

deutschen Staatsgymnasiums.

Für das Schuljahr 1935-36 wurden am Neuarader deutschen Staatsgymnasium insgesamt 134 Schüler eingeschrieben, u. zw. in die 1. Kl. 37, die 2. 42, in die 3. 29 und in die 4. 26. Von diesen Schülern sind in der 1. Kl. Neuarader 6, Arader 13, 2. Kl. Neuarader 11, Arader 12, 3. Kl. Neuarader 8, Arader 6 und 4. Kl. Neuarader 3, Arader 9. Von den eingeschriebenen Schülern der 1. Kl. sind 8 Schüler zurückgetreten. Wie vorerfahren, meldebien sich aber jetzt nachträglich noch 4 Neuarader zwecks Aufnahme, so daß jetzt 10 Neuarader Kinder in der 1. Klasse sind.

Tödlicher Unfall in Klopodia

Am Klopodiaer Bahnhof waren gestern mehrere Arbeiter mit Verladen von Schiffen beschäftigt. Bei dieser Arbeit stürzte der 24-jährige Franz Rehorcz so unglücklich vom Waggon, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle gestorben ist.

Erdbeben in Afrika

und Australien.

Die Stadt Constantine in Algerien wurde gestern von einem starken Erdbeben erschüttert. Viele Häuser sind eingestürzt und verwickelten ihre Bewohner. Auch sämtliche japanische Seismographen zeigten Erdbeben an, dessen Mittelpunkt Äthiopien (Australien) sein soll.

Herbst-Neuheiten

in 1102

Damen- und Herren-Stoffen

in größter Auswahl und am billigsten in der

ABC

Textilgroßwarenhalle
Timisoara, I. Bezirk,
Piata Unitii 14.

Das Wachsfigurenkabinett

von Max...

(Nachdruck verboten.)

Immer kamen noch Koffer an. Zusammengebündelt wie Fische im Netz, an dicken Seilen heraufgezogen, schwebten sie an ihr vorbei, scheinbar leicht wie Streichholzschächelchen, und fielen schwer und poschend auf das Dach. Amerikanische Schrankkoffer — ich werde nie einen besitzen, dachte sie —, dicke rindsliebende, englische Handtaschen, schwarz gefüllt u. massiv, bunt geteilt mit Hotelbildern großer Städte, mit Stempeln sambarer Zollbehörden besplastert.

Immer noch rollten Wagen heran, die Menschen auf das Schiff brachten und Gepäck Autos rollten herein; immer noch verstaute die handfesten Matrosen die Kofferberge im Gepäckraum. Wie winzig schienen die Menschen vom oberen Deck, auf dem sie stand, zwischen den Rettungsbooten, als sie herabschaute auf das Gefränge an der Anlegestelle des Dampfers, die Autos, die man über die Schiffsbrücke schob, wie Spielzeug, das man in die Hand nehmen konnte.

Der „Columbus“ sollte um acht Uhr von Bremerhaven abgehen, jetzt war es schon halb neun, und immer noch wurde das Gepäck heraufgeholt, immer noch kamen Menschen die Schiffstreppe hinauf. Ein klarer, frühlingblauer Himmel hing über der Welt, sternensunkeln und so schön... und vor ihr baretete sich das graue Meer aus. Ihr dünner Mantel flatterte im Winde; sie wartete darauf, daß das Schiff sich endlich löste vom Ufer.

Nun waren die letzten Koffer verstaute, die Schiffstreppe wurde eingezogen, und nun geschah es: das Schiff löste sich vom Ufer und, alles hinter sich lassend, das Land und die winkenden Menschen am Ufer, Häuser und Städte und den Hafen, blühte es rauschend in das Meer. Die Welt, weite Welt. Ein Bild eines von ihr als Kind verschlungenen Buches tauchte vor sich auf: ein kleines Mädchen im Schutzhütchen und Pierikemantel an Bord eines Schiffes das übers Meer fuhr, dem Umfahrungen entgegen... wie sie heute.

Sie fühlte, wie sie sich körperlich löste von etwas, das sie gebunden hatte, wie sie frei wurde, innerlich, u. ganz leicht. Die Sterne funkelten über ihr, und um sie war fremd... Da hielten in dem Nebel lag ihr Dorf, die Heimat, die Kantenhäuser, die winddurchseigten, frühlingstarken Gärten, die eben erst zu grünen begannen nach einem harten Winter. Hinter ihr lagen Sorgen, Arbeit; der Werktag hörte auf.

Diese Adèle ist ein Traum, dachte sie; sich dabei auf die Reckungen stützend. Das Schiff wurde nur leicht erschüttert; irgendwo hörte man Maschinen arbeiten, es klang wie der ruhige Herzschlag eines Menschen, der atmet und arbeitet.

Nun war diese Reise doch zur Wirklichkeit geworden. Immer hatte sie geglaubt, es läme etwas bagytisches. Bis zuletzt, bis sie hier an Bord gekommen war. Neben ihr stand der kleine Handkoffer. Sie brauchte nicht viel Gepäck: einen warmen Mantel ein Kissen, ein Abendkleid für die Wälder an Bord, eine elegante seidene Bluse, etwas Wäsche und Schuhe, das war alles.

G-mug für eine „Schwester“, dachte Ellen, und schaute vor sich hin. Es war ihr anfangs nicht leicht geworden. Das streng gerügelle Leben im Krankenhaus, in dem sie ihr „Sehr-jahre“ durchgemacht, das frühe Aufstehen bei Tagesgrauen, das Anstehen in den kalten Zimmern, das Schwärmen von Bäden und das Bedienen der Kranken. Wie war man frei! Wenn man Ausgang hatte, war man mehr viel zu müde, um zur Stadt zu fahren oder sich anzuleiden, um die Nacht zu durchstehen.

Auch war sie in letzter Thater mehr gekommen in diesen letzten Jahre, seit sie in der Kinderstation des großen Krankenhauses tätig war. Eine G-fellschaft, nicht einmal ein Konzert hatte sie besucht und kein Instrument mehr angerührt.

Und dieser einzige Abend, an dem sie sich hatte von einer Freundin überreden lassen, den Ball der Mediziner zu besuchen, hatte ihr das Große Los in den Schoß geworfen.

Eine Tombola Locke; sie nahm zwei Sofas und entrollte enttäuscht eine Karte, und dann — die: Freiliche.

Hin- und Rückfahrt erster Klasse auf dem Dampfer „Columbus“ von Bremerhaven nach Southampton... Zwei Nächte und einen Tag dauerte die Fahrt. Sie hatte es erst gar nicht begriffen. Wie hatte sie eine so große Reise jemals unternommen. Nur einmal war sie zu den Verwandten von Hamburg nach Mecklenburg auf das Gut gefahren. Und dann hatte sie einmal eine Patientin nach München begleitet. Vor dem Abgang war sie zur Schule gegangen. Nachher, als der Vater tot war und die Witwe gefallen, die Mutter ihre Wohnung fremden Menschen vermietete — die einzige Einnahmequelle, die ihr übrigblieb, da sie keine Rente bezog und ihr Vermögen zerfloßen war in dem großen Nichts, in Papieren, die nichts mehr galten —, hatte sie sich entschlossen, da ihr zum Studium die Mittel fehlten, Krankenschwester zu werden...

Und nun war ihr diese Reise durch das Los ermöglicht worden. Sie hatte allerdings erst den Frühling abgewartet, denn im Winter bekam sie keinen Urlaub, und der Winter in England war neblig und häßlich. Nun war es Mai. Sie hatte vier Wochen Urlaub und fuhr auf dem großen Meer unbekanntem Ländern und Gesehnschaften entgegen.

In London lebte eine Tante von ihr, die Frau eines älteren Bruders ihrer Mutter, der nach England ausgewandert war; es war sogar ihre Patin, nach der sie ihren Namen trug. Sie hatte ihrer Mutter versprochen müssen, sie aufzusuchen, aber die Route mit ihrer Anmeldung trug sie vorläufig noch in der Tasche. Gastfreundschaft bei Verwandten hatte sie genug erlebt. Zu dieser Reise hatte sie das ganze Jahr gepart; jetzt wollte sie einmal frei sein und tun können, was sie wollte. Die Oberlehrer hatte ihr die Adresse einer guten, kleinen Familienpension am Kuffelsquare gegeben, die im Mittelpunkt Londons lag.

Diese unbekannte Tante lebte weit draußen in einer Vorstadt. Sie hatte Nationalökonomie und Philosophie studiert, hatte einen Missionar geheiratet, der in Ostindien gestorben war, hatte ihren Dr. phil. gemacht. Sie war eine geschickte, belebte Frau und weit gereist.

Als sie auch einmal Deutschland besuchte, hatte die Mutter ihr angeboten, sie zu besuchen, damit man sich einmal kennenlernte; aber die Tante hatte kühl geantwortet: „Du kennst mich nicht, ich kenne dich nicht, wozu sich kennen lernen? Ich bin zu Studienwecken in Deutschland und habe wenig Zeit, um Verwandtenbesuche zu machen...“

Sie hatten dann nichts mehr von dieser Dame gehört. Sie mußten nur, daß sie ihr Vermögen schon zu Lebzeiten den Vätern geschenkt hatte und nun nur von dem lebte, was ihre Kurze ihr einbrachten, die übrigens stark besucht wurden.

Ich werde „Madame Taylor“, so hieß sie in der Familie, einen Besuch machen, beschloß Ellen, aber im Hotel wohnen...

Sie lebte auf einem schwimmenden Hotel.

(Fortsetzung folgt.)

Stria-Bilagosh ohne Pfarrer

weil einige Jünglinge ständig Unfrieden in der Gemeinde stiften.

Wie uns aus Stria-Bilagosh geschrieben wird, hat Pfarrer Johann Bachmann, der nach Peris abberufen wurde, das dortige Pfarramt auf unbestimmte Zeit geschlossen u. wird am 1. Oktober die Gemeinde verlassen. Angeblich deswegen, weil einige Jünglinge, die sich „Emancuierer“ nennen, die ganze Kirchengemeinde terrorisierten. Man glaubt, der Bischof werde die Pfarre eine Zeitlang nicht besetzen, damit die erzagten Gemeinder sich beruhigen und unterwerfen werden auch die Bilagosh'er es einsehen, daß allzuscharf scharf macht und man es schließlich doch nicht zugeben kann, daß die verhetzten Burschen in der Kirche „predigen“.

Bombensicheres Vestied

für die Schatzkammer des Kaisers von Aethiopia.

„Ego de Paris“ meldet aus Addis-Abeba, daß der abessinische Kaiser einen bombensicheren Vestied für seine Familienjuwelen bauen ließ, der Ort des Vestieds wird aber streng geheim gehalten. Hier werden auch die Kronen des Kaisers Theodor und die goldene Krone aufbewahrt, welche einst die Königin von Saba trug und selbst dem zu dem Schmut jeder abessinischen Kaiserin gehört.

Schulpelerinen, Mädchenmäntel

am billigsten im Damen-Wand-
Warenhaus

Kado, Arad.

Dorfum- u. Zulestina-Mitglied

Erntebericht aus Bizjeschia

Infolge der lang andauernden Dürre und dem Frost im Frühjahr wurden in Bizjeschia an Weizen bloß 20-40 Prozent einer normalen Fehung geerntet. Mais bloß 1-2 Mtz. pro Joch. Von den Weintrauben sind 20-40 Prozent schön entwickelt. Klee kaum ein Drittel gegenüber dem Ergebnis des vorigen Jahres. Der Gemüsepflanzen hat sich gut gelohnt. Von einem Viertel Joch sogenannten „Paprifeld“, das mit Paprika, Parabeln, Bohnen, Gurken, Zeller usw. bebaut war, konnten 6-8000 Zet herausgebracht werden.

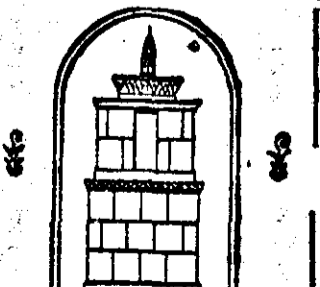
Kiesenerbschaft

eines Banater Schwaben in Budapest.

Der schwäbische Baumeister Anton Minnich, dem die Konkurrenz d. Hierberblieben verleidet, verließ mehreren Jahren das Arader Komitat und zog nach Ungarn. Vor kurzem ist nun sein Onkel in Budapest gestorben und hat seinen Neffen zu seinem alleinigen Erben eingesetzt. Die Hinterlassenschaft besteht aus 8000 Katastraljoch Feld, aus einer großen Mühle und einer 10-jährigen Villa. Glück muß man haben!

Moderne Kachelöfen

mit Dach- u. Kochvorrichtung auch für Stroh-, Stengel-, Rollen- u. Regenheizung bei



ERANZEN

Kachelofenfabrik

Timisoara-Mehala, Str. Sagovici 17, auch in Katenzahlungen zu haben.

Mercantil Stoffwarenhaus

Timisara IV. Bul. Berthelet No. 16.

Grosse Auswahl in: Herrenanzug-Ueberzieher-, Winterrock- u. Damenmantel-Stoffen nach neuester Mode u. in bester Qualität. Stoffe für Schul- u. Instituts-Uniformen zu jedem Preise zu haben.

Neuestes

In Tirana (Albanen) wurden 53 Aufhänger zum Tode, 39 zur lebenslänglichen Zwangsarbeit und 121 zu Kerkerstrafen von 10-20 Jahren verurteilt.

In Straut (Nürtingen) kam es am Sonntag bei einem Fußballspiel zu einer Mauererei. Ein Fußballspieler wurde dabei durch einen Stocher so schwer verwundet, daß er tags darauf gestorben ist.

In Bala wurde für Romanen ein Unterseebot, namens Delphin gebaut und ist mit romanischer Mannschaft bereits unterwegs nach Konstantinopel.

Unlänglich einer Feldverteilung in Guebla (Wegitlo) kam es zwischen den Bezugsberechtigten zu einem blutigen Kampf, in welchem 11 Personen getötet und 23 verwundet wurden.

Ein Fremder, der mit einer Südpfaffenweibin verheiratet war und in Baltimore in einem Airtus auftrat, ermordete aus Eifersucht drei Männer. Der Mörder wird auf seinen Geisteszustand untersucht.

Bei einer politischen Demonstration in Odzingen (Polen) feuerte die Polizei in die Menge, wobei 7 Demonstranten, darunter 2 Mädchen, schwer verwundet wurden. Eins der Mädchen starb im Spital.

Offertenschreibungen des Heeres

ergebnislos, weil die alten Schulden nicht bezahlt werden.

Bucuresti. Das Kriegsministerium bewilligte bisher bereits drei Offertenschreibungen bezügl. d. Beschaffung der Grenzsoldaten und ihre Bewehrung mit Schusswaffen. Alle 3 Offertenschreibungen waren jedoch ergebnislos. Es melbete sich kein einziger Bewerber. Demgegenüber reichten die Lieferanten eine Denkschrift ein, in welcher sie fordern, daß der Gegenwert der zu beschaffenden Aufschlagsgegenstände vorher bei der Nationalbank hinterlegt werde, worauf sie erst ihre Offerte einreichen werden. Die Lieferanten führen zur Begründung dieser auffallenden Bedingung an, daß die Heeresverwaltung ihnen seit vielen Monaten große Beträge für gelieferte Aufschlagsgegenstände schuldet.

Deutscher Kantor-Schreier
womöglich mit Staatsdiplom wird für die Gemeinde Santeau bei Arab gesucht. Diesbezüglicher Besuch ist beim Araber Schulrevisorat einzureichen.

Todesfälle

In Hermannstadt ist der pensionierte Oberst Ing. Wilhelm Gettinger im Alter von 63 Jahren gestorben.

In Großsetzka ist die Witwe Elisabetha Mersch geborene Ramping im besten Alter infolge Blinddarmpoperation gestorben.

In Gertianof starben innerhalb 10 Tagen die beiden Eheleute Franz Martin und Frau geborene Barbara Waldner. In den Verstorbenen betrauert der Gertianofcher Direktorlehreter Heinrich Martin seine Eltern.

Ebenfalls in Gertianof verstarb das 3 Monate alte Stöhnchen des Junglandwirten Peter Ruhn und Frau geb. Katharina Volk.

In Neufeldenera ereigneten sich in letzter Zeit folgende Todesfälle: Matthias Reigner, Matthias Lind, Katharina Lind, Ferdinand Koller, Barbara Gumpert und Magdalena Müller.

Die „Gott-Seher“ vermehren sich

„Gott-Seher“ — in der Jugoslawischen Freiheitsarmee.

Das „Wunder“ des Maglaviter Schaffhirs Petre Lupu, der durch seine Behauptung mit Gott gesprochen zu haben, hunderten Menschen verrückt gemacht hat, macht Schule und täglich tauchen Menschen auf, die behaupten ebenfalls mit Gott, der Jungfrau Maria oder sonstigen Heiligen gesprochen zu haben.

Neu hat der Gemeindevorsteher aus dem Dorfe Albulesti, im Komitat Mehedinzi, Johann Barbol alle bishherigen Gott-Seher dadurch überboten, daß er behauptet — selbst der Herrgott zu sein und sich als der Schöpfer der Welt auszugeben, der nun 300 Jahre

unter den Menschen leben wird, um sie zu bekehren.

Der Mann trieb es mit seiner Macht so berant toll, daß die Behörde der Meinung ist, es nicht mehr mit ihm standhalten zu können, wie man es bei dem Schaffhirs voraussetzt, sondern entweder mit einem raffinierten Schwindler oder Narren zu tun zu haben.

Zur Beobachtung seines Geisteszustandes wurde der Richter in die Jugoslawische Freiheitsarmee gebracht, wo man ihn beobachtet, um festzustellen, was von den zwei Annahmen das Richtige ist: Narr oder Schwindler.

Präfekt von Brahova entlassen

weil er schwere Unregelmäßigkeiten begangen hat.

Bucuresti. Der Präfekt des Bezirkes Brahova, Gheorgescu ist zurückgetreten, weil ihm zahlreiche Unregelmäßigkeiten bei der Durchführung verschiedener Bauarbeiten in seinem Bezirke zur Last gelegt werden. Zu seinem Nachfolger wurde der gen. Senator des Bezirkes Abd. Anastasiu ernannt.

Chauffeur vom Fahrgast beraubt

Das Bloesti wird berichtet: Der Chauffeur Dumitru Mocatinu wurde von einem Fahrgast, den er mittels Autos nach Bucuressti fahren sollte, auf einer menschenleeren Wegstrecke durch einen Schlag auf den Kopf betäubt gemacht, so daß er das Bewußtsein verlor. Als er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, fand er sich in einem Graben liegend. Der Räuber war mit dem Auto davongefahren und hat dem Chauffeur auch die Geldbörse mit 1700 Lei geraubt.

S P O R T E

- Ergebnisse vom sonntägigen Fußballsport:
- Arab.
 - Gloria—Victoria 5:4 (4:1)
 - Ereicolor—Unirea 4:3 (3:3)
 - USA—Transilvania 4:2 (3:0)
 - EMA—Falsoah 1:0 (0:0)
 - Olimpia BZ—Intelegerea 7:3
 - Utra—Patria 3:0 (1:0)
 - Fortuna—Duturu 7:0 (0:0)
 - Slavia—Victoria 3:0 (1:0)
 - Sparta—CS Bura 4:0 (3:0)
 - Banatul—Titonus 2:1 (3:0)
 - CSA—Sparta 3:1 (3:0)
 - Gloria—MGFA 2:2 (1:1)
 - Transilvania—USA 1:0 (1:0)
- Jugendmannschaft:
- MGFA—Jubentus 7:0 (3:0)
 - Utra—Grifana 2:0 (0:0)
 - CS—Olimpia BZ 6:2 (2:2)
 - Intelegerea—Unirea 2:2 (2:0)
 - Titonus—Falsoah 4:1 (1:1)
 - Sparta—Fortuna 3:1 (0:0)
- Provinzergewinnisse:
- Unirea-Ereicolor—MGFA 4:2 (2:1)
 - Grifana—GFA 3:0 (1:0)
 - Ripensia—Chinezul (Timisoara) 6:1 (2:1)
 - Timisoara—BZA—RSCW 0:0
 - Macabi—Brasova 3:2 (3:0)
 - Gratella—GFA 2:0
 - Rapid—Progressul 5:0
 - Banatul—Gertha 5:0
 - Simboliana—Frelhof 2:0 (2:0)
 - CS—Venus (Oradea) 2:1 (0:0)
 - Univ. Cluj—Jubentus 3:0 (1:0) (M:U)
 - UDA—Solim GFA BK (Nekisja) 0:0 (0:0)
 - Unl—GFA 3:0 (1:0)
- Misland:
- Ungarn—Etscheposlowaki 1:0 (0:0)
 - Bunarysch.
 - Somogyi—Csepel 6:1 (4:0)
 - MGFA—Titonus 2:1 (1:1)

Verabschiedung

des Freidorfer Lehrers.

Das Freidorf wird uns berichtet: Unser Direktorlehrer Nikolaus Bednar ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Bednar ist in Ujpest geboren, war vorübergehend in Arns und Bogarofsch als Lehrer tätig, kam aber schon im Jahre 1895 in unsere Gemeinde und wirkte seitdem in unserer konfessionellen Schule zur allgemeinen Zufriedenheit.

Unlänglich seines Scheidens aus dem Amte wurde Bednar vom Freidorfer Männergesangverein ein Ständchen dargebracht. Sein Nachfolger Direktorlehre Michael Lüberer hielt eine schöne Ansprache an seinen scheidenden Kollegen. Im Namen der Gemeinde sprach Redner Matthias Stefan, namens der Kirchengemeinde Pfarrer Stomontsch Worte der Anerkennung. Weiter hielten Ansprachen Bedner Luz in Vertretung der Feuerwehr, Matthias Mikosewitsch namens des Bauernvereins und im Namen des Gewerbetreiberevereins Malermeister Wilhelm Braun. Sämtliche Redner würdigten die segensreiche Tätigkeit Bednars, der mit dem Bewußtsein aus seinem Amte scheidet, daß sein Andenken in der Erinnerung der Gemeinde Freidorf fortleben wird.

Monopolagenten

in Neufeldenera.

In Neufeldenera erschienen gestern Monopolagenten in Begleitung von zwei Gendarmen und machten nächtliche Rente. Den Landwirt Johann Bababeg bestrafeten sie mit 6000, Karl Schneider mit 1500, Johann Regan mit 2100, Josef Regert mit 1400, Nikolaus Müller No. 122 mit 220 Lei, weil man bei ihnen Tabak gefunden hat. Die Monopolagenten nahmen auch noch in vielen anderen Bauernhöfen Hausdurchsuchungen vor, wo sie jedoch nichts fanden und leer abgehen mußten.

Anziehen der Getreidepreise

Gerste und Altmals gesucht.

Bucuresti. Laut Berichten aus Braila zeigt der Getreidemarkt seit einigen Tagen eine erfreuliche Belebung. Besonders Gerste wird stark gesucht. Für Gerste wird pro Wagon 26.000 Lei gezahlt. Einige Tage vorher bewegte sich der Gerstenpreis um 22.000—22.500 Lei.

Für Altmals herrscht ebenfalls große Nachfrage und ist der Preis von 26.500 auf 30.250 Lei pro Wagon emporgeschritten. Die Preissteigerung ist nicht bloß durch die Nachfrage begründet, sondern es spielt auch der Umstand mit, daß das Getreide an Markt bedauernd geringfügig ist, als anstich geschätzt wurde.

Die „Kraiser Zeitung“ soll in diesem Sinne lauten.

4 Millionen jährlich

tragen Lemesch-Lotontal und Timisoara zum romän. Budget bei.

Die Interims-Kommission der Stadt Timisoara beschloß zu den Erhaltungskosten des in Timisoara zu errichtenden romanischen Bistums jährlich 2 Millionen Lei beizutragen. Für denselben Zweck wird das Komitat Lemesch-Lotontal ebenfalls jährlich 2 Millionen Lei opfern.

Die staatliche Seidenfabrik in Neufeldenera

abgebrannt.

Am 14. d. M. ist die staatliche Seidenfabrik in Neufeldenera ein Opfer der Flammen geworden und zwar schon zum dritten Male seit zehn Jahren. Die Vermutung liegt nahe, daß der Brand gelegt wurde, weil sich schon einige Tage vor dem Ausbruch der Feuerbrunst herumgesprochen, daß die Fabrik abgebrannt wird.

Ausfuhr von 5000 Wagg. Wein

Seinerzeit berichteten wir über das Lausgeschäfte eines Araber Firma, die 250 Waggons Wein in die Tschechoslowakei gegen Bezug von Zertifikaten liefern wird. Die beabsichtigte Firma hat bisher 2 Waggons aus Muska-Maderat, 4 Waggons aus Marienfeld und 3 Waggons aus Karlsburg abgeliefert. Im nächsten Monat werden weitere 15 Waggons geliefert.

Für unsere Weinbauer ist aber der Umstand von höherem Interesse, daß das Syndikat der Weinbauer 5000 Waggons Wein an die Tschechoslowakei verkauft hat. Die ersten 9 Waggons sind bereits abgerollt. Da unsere Weine in der Tschechoslowakei günstige Aufnahme fanden, sind weitere Verhandlungen im Zuge.

Jüngst zeigte auch Japan und Amerika Interesse für Weine unseres Weingebietes. Das Syndikat gerührt sich jetzt den Kopf darüber, wie die Schwierigkeiten der Frachtpreise in diese fernen Länder behoben werden könnten, um auch Japan und Amerika mit Wein beliefern zu können.

MARKTBERICHTE:

- Araber Marktpreise:
- Getreidemarkt: Weizen 350—355, Mais 310—320, Gerste 315—320, Hafer 310—320 Lei pro Meterzentner.
 - Wiederkäuf: Hornvieh 7—8, Kühe 13 bis 15, Schweine 18—23 Lei das Kilo Lebendgewicht.
 - Lebensmittel: Getreide 4—5, Knoblauch 15—18, Kartoffel 2—3, trockene und grüne Bohnen 6—8, grüner Paprika 10 Lei 1 Sen, Paprika zum Füllen 4—5 Lei 1 Sen, Kraut 6—13, Kohl 2—3, Kürbis 4—13, Grünzeug 1—2 Lei pro Bündel, Parabeis 2—3, Gurken 30—40 Lei pro Hundert, Salat 3 Häufel 1 Sen. — Äpfel 5—10, Birnen 5—12, Dörrzwetschen 5—10, Trauben 4—10, Ringlotten 10—12 Lei pro Kilo. — Fette Gänse 250—340, magere 90—110, fetts Enten 100 bis 150, magere 35—60, Hühner 50—70, Bäckendel 25—45 Lei das Paar. Eier 1.20 bis 1.40 Lei das Stück. — Milch 3—4, Rahm 25—30 Lei das Liter, Rühlfette 10—12, Schaffase 20—24, Butter 60—70 Lei das Kilogramm.
- Timisoaraer Getreidemarkt:
- Weizen 77er mit 4 Prozent Befehl 350, Mais 295, Hafer 310, Futtermenge 280, Futtermehl 275, Banater Kleie 255, Kaffee 3200, Luzerne 2500, Körbistern 500 Lei per 100 Kilo.
- Budapester Getreidemarkt:
- Weizen 365, Roggen 497, Weizen 495, Futtermenge 495, Hafer 500, Mais 324 Lei per 100 Kilo.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Bel. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Bel; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Bel und die einseitige Zentimeterhöhe 30 Bel.

Zwei-Phasen-Motor, 1/2 PS. zu kaufen gesucht. Philipp Courtueren, Arab, Wlata Westelul 2 (Fischplatz).

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Bel per Bogen zu haben, in der Druckererei der Araber Zeitung.

Bestes 2-Phänen-Wagen, neu, nur etwas benutzt, zu verkaufen in Sangu (Gegenbau) No. 142. 679

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stk. zu 75, Stückweise 2 Bel. Stets lagernd in der Papierhandlung der Araber Zeitung. Verlag der Araber Zeitung.

Suchen Webespejalkisten zu Jacquard-Handwebestühlen für Stoffe und Krawatten Bahnen 45 Bel per Meter. Sofortiges Engagement. Fabriksunternehmen „DMM“, Bukurest, Str. St. Colonel Papazoglu 34.

Milchhändler, in Klein- und Großvertrieb, für Milchhändler, Genossenschaften oder Einzelnen mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der Araber Zeitung.

Trambweinstöben und Weinpresse in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei der Maschinenniederlage Weiß u. Götzler, Timisoara-Josiffstadt, Str. Bratianu 20.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und diktiert nachher im Traumbuch! Preis 25 Bel. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Wohlig“-Buchverlag, Arab, Wlata Plevenul 2.

Landwirtschaftliches Gut, bestehend aus 45 oder 50 Joch Ackerfeld, neben der Landstraße, unweit von Arab, ist zu verkaufen. Adresse: Fratil Burga, Eisenhandlung, Arab, Bul. Reg. Ferdinand I. No. 28.

Kostenvoranschläge u. Bohrlisten für Hausmeister, Zimmerleute, Tischlerer und große Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 2 Bel 2 das Stück zu haben in der Buchdruckererei Araber Zeitung.

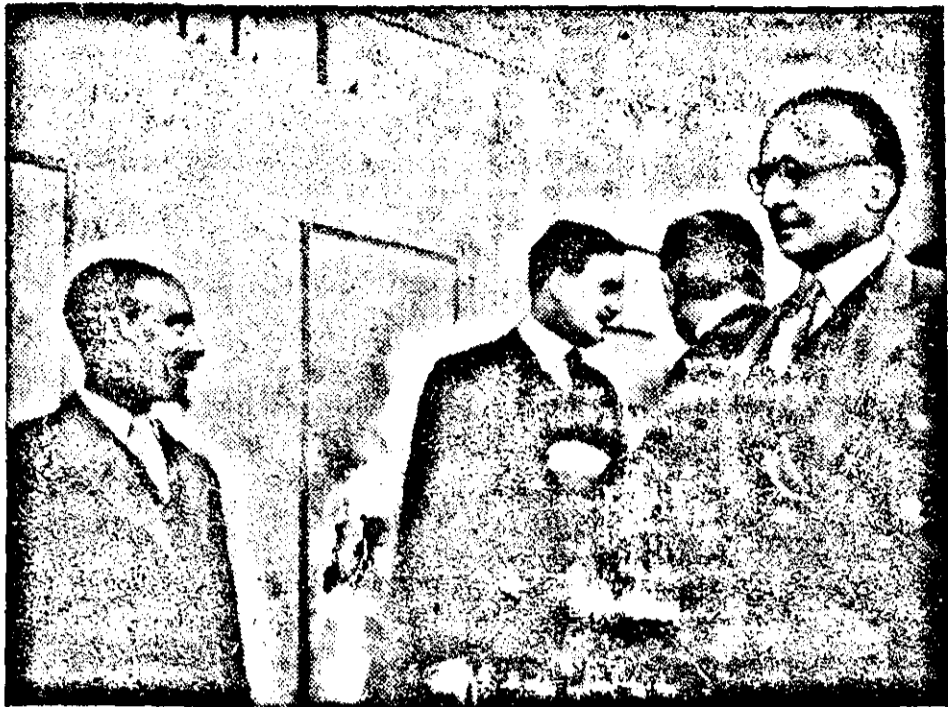
Erweitere, Fabrikat Stahl und Senner, Windfegen und Reiter empfiehlt die Maschinenniederlage Weiß u. Götzler, Timisoara-Josiffstadt, Str. Bratianu 20.

Komplettes Schlafzimmer, fast neu, sowie eine Singer-Ringschiff-Nähmaschine in gutem Zustande, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 681

Bildung und Fortschritt

*) sind ohne gut unterrichtete Zeitungen nicht denkbar. Wer wissen will, was in der Welt vorgeht, lese die reichhaltige „Volk-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens. Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgebreiteten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausdrücklich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischeret, Jagd- und Schießwesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht, die Land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Motorradspport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildbeilage, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane. Waren-, Markt- und Börsenberichte, Verlosungslisten etc. Infolge ihrer großen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig. Täglich Postzusendung vonmittags 2 Bel 189 „Volk-Zeitung“ Wochenhefte (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich 2 Bel 112. Ausland: vierteljährlich Mittwochblatt und „Volk-Zeitung“-Wochenhefte vierteljährlich 2 Bel 187. Auf Verlangen Probeheften 8 Tage unentgeltlich. Verwaltung der „Volk-Zeitung“, Wlata Plevenul 2.

Vinter den Kulissen von Genf.



Ein interessantes Bild, das unbemerkt zwischen den Sitzungen des Völkerbundesrates von einem Zeitungsschreiber abgeknipst wurde: Im Hintergrunde tauschen der französische Ministerpräsident Cabal und der englische Völkerbundminister Eden

(links ihre Eindrücke über die Besprechungen aus; der Vertreter Westens, Davila (vorn links), und sein Rechtsberater der französische Professor Jeze (vorn rechts), sind aufmerksame Zuhörer.

Götzler Goldschmied,
Uhren, Augenoptiker am billigsten bei
JOSEF REINER, ARAD
Uhrmacher und Juwelier,
Str. Col. Virici No. 3. Reparaturwerkstätte!

Möbelfabrik Siebold
hat ihr Musterlager eröffnet.
Timisoara I. Str. Balanca 2
Ede Wlata Unirii. (Dom-Platz.)

ÜBERSEEREISEN
mit der
Hamburg-Amerika Linie

behandelt bequemste, Pünktlichkeit und Billigkeit. Regelmäßige Abfahrten nach Nordamerika und Kanada, Mittel- u. Südamerika, Ostasien, Afrika u. allen beehrten Welthäfen mit modernen, bequemen Dampfern. Anfragen in jeder Reiseangelegenheit erbetigt die
Hamburg-Amerika Linie S. A. R.
Timisoara, Str. Mersch 1, Tel. Nr. 1658.
Vertretung: Reisebüro Künzler, Arab, Bul. Regina Maria 24. 1083

Achtung Weinerzeuger u. Gastwirte

Der Kellermeister ist unentbehrlich.
Keine tolle Weine mehr, Essig, Schimmel, Rahmen ausgeschlossen! Ein Schlag unübrig. Den Wein kann man monatelang in Wlpen halten, ohne Essig, Essig und Rahmen. Volle Garantie! Bringt eine vollkommene Gärung.
KELLERMEISTER,
Timisoara IV., Str. D. Sturba (Sterngasse) 10.
908x48

Altes Weichblei kauft jedes Quantum, die Buchdruckererei der Araber Zeitung.

AUSKUNFT
erteilt allen Volksgenossen umsonst das
Deutsche Volkstum
der Jungsozialistischen Volkspartei
Timisoara I., Str. Ungureanu 9.
(1. Stock oberhalb dem Restaurant Spieluhr) und in Arab die Araber Zeitung.

Briefkasten

Anton S., Ukkor. Die Schwelle der berühmten Yokohama-Hähne werden bis 5 Meter lang. Die Lebensdauer dieser Tiere beträgt etwa fünf Jahre. — Der größte Landvogel Europas aber ist die Großtrappe (Trappgans). Das Männchen wird über 1 Meter lang und 14 bis 16 Kilo schwer.

„Rassenproblem.“ Wissenschaftlich steht fest, daß es in Europa keine reinen Rassen mehr gibt und daß speziell die Deutschen und übrigens ebenso die Juden aus vielfachen Rassenmischungen hervorgegangen sind. Dasselbe ist auch bei den Ungarn, Rumänen und sonstigen Nationen der Fall. Tausende Schwaben, Slowaken und sonstige Völkerheiten der Herr-ungarischen Monarchie haben sogar ihren Namen entfangt und sind in anderen Nationen aufgegangen.

Josef Sch., Kaffeeb. Das Anziehen der Seidenpreise ist noch auf folgenden Umständen zurückzuführen: Da das Finanzministerium verfügt hat, daß Seidengarne selbst wenn dieselben aus technischen Gründen leicht gekürzt sind, als gekürzte Garne zu verkaufen sind, haben die Seidenwebererellen beschlossen die beim Kollant liegenden Seidungen solange nicht auszulösen, bis die Frage nicht endgültig geregelt ist und unterdessen werden die geringen Vorräte, wegen der großen Nachfrage, teuer verkauft.

D. M. C. Wir können Ihnen nur den Rat geben, sich an einen Arzt zu wenden u. nennen Ihnen folgende Spezial-Arzte in Timisoara: Dr. Emmerich Bauer, IV. Str. Gofbu Nr. 1, Dr. Arnold Joseph L. Kuleb, Reg. Ferdinand 11, Dr. Edwin Wachsmann I. Bul. Regale Ferdinand 5 und Dr. Fritz Ringler I. Str. Milano.

Lustige Ecke

Beim Getraidevermittler.
„Also diese Dame kann ich Ihnen nur empfehlen. Sie ist hübsch, geschick, spricht drei Sprachen, ist russisch, eine blendende Köchin...“
„Sagen Sie doch gleich, daß Sie nichts hat!“

Lehmit.
Zwei Arbeiter bemühen sich ausdauernd, aber erfolglos, einen schweren Steinblock zu heben. Kommt ein Herr vorbei: „Na, ohne Flaschenzug geht das wohl nicht!“
„Ja,“ sagt der eine Arbeiter, „das wissen wir auch, aber die Flasche ist schon leer!“

Tausend Jahre.
„Ein Geologe hat natürlich ganz andere Zeitbegriffe als wir! Für den bedeuten tausend Jahre gar nichts!“
„Was sagst du da? Und ich habe gestern einem Geologen 1000 Bel geborgt!“

Nach der Hochzeit.
„Ich dachte immer, du hättest Vermögen, aber nun stellt sich heraus, daß du nicht einen Pfennig besitzt!“
„Aber Ludwig, ich habe doch immer gesagt, daß du mein Alles bist!“

Ein Geburtstagsgeschenk.
„Ich möchte dieses Bild meines Mannes vergrößern lassen,“ sagte die Frau zum Photographen, „aber vielleicht ist es möglich, daß Sie den Hut wegnehmen!“
„Das läßt sich machen,“ sagt der Photograph, „auf welcher Seite trägt Ihr Mann denn den Scheitel?“
„D... das weiß ich nicht ganz genau... aber das werden Sie ja sehen, wenn Sie den Hut abgenommen haben!“
Vor dem Richter.
„Sie haben Kaffeelöffel und behaupten nun, es habe sich um einen Irrtum gehandelt? Wo soll denn da der Irrtum liegen?“
„Herr Richter, ich dachte, die Löffel wären aus Silber, denn weil waren sie aus Blech.“

Mode und Heim

die schöne inhaltreiche
Vobach-Zeitschrift
behandelt erschöpfend das Gebiet der Mode und der neuzeitlichen Heimgestaltung. Interessanter, vielseitiger Unterhaltungsteil. Frachthvoles, far. erfreuliche Ausstattung. Alle 14 Tage erscheint ein starkes Heft mit Schnittm. überlegen zum Preis von nur 50 Pfennig (bei Zustellung ins Haus u. franco m. h. r.) Abonnementbestellungen nimmt entgegen; jede Buchhandlung, jede Postanstalt und der
VERLAG W. VOBACH CO. G.M.B.H., LEIPZIG

Säemaschinen! Trieure!
Milchseparatoren, Rübensneider.
Gäckler! Grasmäher!
sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.
Weiß & Götzler
Landwirtschaftliche Maschinenniederlage
TIMISOARA, IV., Str. Bratianu (Herrngasse) No. 30